

Emauzy. Benediktinský klášter Na Slovanech v srdci Prahy. Soubor statí věnovaných znovuotevření chrámu Panny Marie a sv. Jeronýma benediktinského kláštera Na Slovanech, Opatství Emauzy 21. 4. 2003 [Emaus. Das benediktinische Slawenkloster im Herzen Prags. Aufsatzsammlung aus Anlaß der Wiedereröffnung der Jungfrau Mariä- und hl. Hieronymuskirche in der Emausabtei am 21. 4. 2003], ed. Klára BENEŠOVSKÁ a Kateřina KUBÍNOVÁ, Praha 2007, Academia, 404 S., 112 Abb., 30 Farbtaf., ISBN 978-80-200-1533-4, CZK 550. – Eine der berühmtesten Stiftungen Karls IV. in der von ihm gegründeten Prager Neustadt hat eine bunte und folgenschwere Geschichte. In der Hussitenzeit wurde es zum einzigen hussitischen Kloster. Nach dessen Niedergang Ende des 16. Jh. übernahmen es 1635 Benediktiner aus Montserrat. Nach weiteren Peripetien hält heute das Klosterareal mit der größten Galerie gotischer Wandmalerei (die am Ende des 2. Weltkrieges jedoch tief betroffen wurde) nördlich der Alpen die Beuroner Kongregation. Eben diese Galerie als Kunstwerk steht im Zentrum des Bandes, umrahmt durch historische Untersuchungen. Aus dieser Sicht sei hervorgehoben: Marie BLÁHOVÁ, Klášterní fundace Karla IV. [mit Zusammenfassung: Klosterstiftungen Karls IV.] (S. 18–31 und 367 f.); Zoë OPAČIĆ, Emauzský klášter a Nové Město pražské: slovanská tradice, císařská ideologie a veřejný rituál v Praze 14. století [mit Zusammenfassung: The marriage of Slavonic tradition and imperial ideology in fourteenth-century Prague] (S. 32–60 und 369); Karel OTAVSKÝ, Kult nástrojů Kristova umučení za Karla IV. a karlštejská látka s anděli [mit Zusammenfassung: The cult of the *Arma Christi* under Charles IV and a silk fabric with angels from Karlštejn] (S. 61–76 und 370 f.); Klára BENEŠOVSKÁ, Emauzy a Nové Město pražské: otázka architekta [mit Zusammenfassung: Emmaus and the Prague New Town: the question of the architect] (S. 77–92 und 372); Milena BARTLOVÁ, Obraz církve v pražském Slovanském klášteře ve 14. a 15. století [mit Zusammenfassung: The image of the church in the Prague Slavonic monastery in the 14th and 15th centuries] (S. 93–106 und 373); Pavel B. KŮRKA, Slovanský klášter mezi husitstvím a katolicismem. Dějiny klášterní komunity v letech 1419–1592 [mit Zusammenfassung: The Slavonic monastery between hussitism and catholicism. The history of the monastic community in 1419–1592] (S. 107–124 und 374); Kateřina KUBÍNOVÁ, Emauzský cyklus-monumentální Zrcadlo lidského spasení [mit Zusammenfassung: The Emmaus cycle – A monumental speculum humanae salvationis] (S. 309–362 und 384), ediert und kommentiert die knappe, um 1400 entstandene Beschreibung des Zyklus aus einer Hs. in Uppsala. – Zwei Bemerkungen seien zu diesem wichtigen Protokollband angefügt. Erstens erfährt man leider nichts über die an Karl IV. erinnernde und erst im Rahmen der Restaurierungsarbeiten der Nachkriegszeit aufgetauchte heraldische Ausstattung im Kirchenbereich. Zweitens sollte man die zugespitzte Formulierung der ersten Hg., das Kloster sei „im äußersten Zentrum der künftigen Hauptstadt des Imperiums sowie des böhmischen Königreichs“ entstanden, doch relativieren. Bekanntlich entstand es am äußersten Rande der Neu- und nicht der Altstadt. Sein Umfeld bestand noch nach Jahrhunderten aus unbebauten Parzellen, Feldern und Gärten, so daß eine Art der Einsamkeit doch existierte. Ivan Hlaváček